

Erfahrungsbericht ERASMUS in Madrid 2014

Ich verbrachte 2014 von Mitte Februar bis Ende Juni ein Semester an der *Universidad de Complutense* in Madrid, um dort mein sechstes Semester des Mathematik Bachelors zu verbringen. Wegen der Klausuren in Heidelberg aus dem vorherigen Wintersemester kam ich erst zwei Tage vor Vorlesungsbeginn in Madrid an. Laut Mitstudenten wurde Anfang Februar ein kostenloser, zweiwöchiger Sprachkurs inklusive Einführungsprogramm angeboten. Im Laufe des Semester gab es von der Universität aus jedoch keine speziellen Angebote mehr für ausländische Studenten.

Mein Zimmer in einer Wohngemeinschaft im Stadtteil Tetuán hatte ich zuvor über *wg-gesucht.de* gefunden, weil dort zuvor ebenfalls eine deutsche Erasmusstudentin gelebt hat. Die Miete lag inklusive Nebenkosten bei etwa 340 Euro, im echten Zentrum der Stadt ist es wesentlich teurer. Tetuán war praktisch, um in 20 Minuten mit der Metro zur Vorlesung zu kommen, falls man aber mehr vom Stadtkern erleben will ohne die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen, empfehle ich Stadtteile wie La Latina, Malasana, Lavapiés oder Chueca. Der Campus liegt jedoch im Westen der Stadt und mir persönlich war es wichtig, relativ zügig zur Universität zu kommen. Bei der Wohnungssuche ist außerdem darauf zu achten, dass das Zimmer ein Fenster hat und man sollte nachfragen, wie hoch die Nebenkosten in etwa sind. Strom, Wasser, Gas und vor allem Internet ist wesentlich teurer als in Deutschland und Fenster sind keine Selbstverständlichkeit.

Ich habe vier Kurse gewählt: *Mathematische Logik, Anwendung partieller Differentialgleichungen, Kartografie und Geomatik* und *Numerik partieller Differentialgleichungen*. In Spanien dauert der Bachelor vier Jahre, nahezu jede Vorlesung wird mit sechs ECTS bewertet, das Notensystem geht von 0 bis 10, mit fünf Punkten hat man bestanden.

Die Mathematik Fakultät an der *Complutense* ist vergleichsweise klein und deshalb ein bisschen wie Schule. Die Professoren sind meist sehr nett und unglaublich hilfsbereit. Viele beantworten Fragen auch gerne auf Englisch, die Mitstudenten dagegen sind froh, dass die Vorlesungen sowohl im Bachelor als auch Master hauptsächlich auf Spanisch gehalten werden. Meine Kurse waren alle auf Spanisch. Den Professoren ist bewusst, dass das für Erasmusstudenten schwierig ist, deshalb sollte man keine Scheu haben, Fragen zu stellen. Insgesamt fand ich außerdem, dass die Kurse anwendungsbezogener aufgebaut sind und wesentlich mehr Beispiele in der Vorlesung gezeigt werden. Es gibt allgemein keine verpflichtenden Übungsaufgaben, oft werden aber Aufgaben zur freiwilligen Übung gestellt, um auf die Klausuren vorzubereiten. Außerdem gibt es keine Übungsstunden, aber jeder Dozent bietet Tutorien an, wo man im Prinzip Einzelunterricht erhält und konkrete Fragen stellen kann, die in der Vorlesung fehl am Platz waren.

Mathematische Logik war etwas trocken, die Vorlesung wurde aber sehr gut und motiviert gehalten. *Anwendung partieller Differentialgleichungen* war sehr interessant, aber schwer und setzt gute Kenntnisse in gewöhnlichen und eine Einführungsvorlesung in partielle Differentialgleichungen voraus. *Numerik partieller Differentialgleichungen* war sehr angenehm und verständlich, aber nicht so detailliert wie eine vergleichbare Vorlesung in Deutschland. *Kartografie und Geomatik* habe ich zusätzlich aus Interesse gewählt, die Praktika auf dem Campus mit Höhenmessgeräten und GPS waren interessant, aber die Professorin sehr fordernd und nicht so willig, Erasmusstudenten mitzuziehen.

Meine Spanischsprachkenntnisse davor halte ich im Nachhinein für nicht ausreichend. Ich hatte vor meinem Erasmussemester zwei Semester an der Universität einen Sprachkurs belegt. Während meines Aufenthalts habe ich keinen Spanischkurs belegt, in Spanien sind Sprachkurse sehr teuer. Stattdessen habe ich sehr viel Spanisch gesprochen beim Volleyball spielen mit den Spanierinnen aus der Universität, mit Spaniern aus der WG und dem weiteren Freundeskreis. Spanier sind sehr offen und herzlich, wenn sie merken, dass man gerne Spanisch lernen will, ganz egal, auf welchem Niveau man ist.

Was mir an der Mathematik Fakultät besonders gefallen hat, ist, dass alles unter einem Dach untergebracht wurde. Im Fakultätsgebäude befinden sich alle Hörsäle, Seminare, Sekretariate, die Bibliothek, zwei Computerräume und eine Cafeteria, die einen mit gutem Kaffee, Frühstück, Baguettes, Pizza und vier verschieden Mittagsgerichten wirklich gut und günstig versorgt.

Die Vorlesungen dauern, anders wie bei uns, 55 oder 110 Minuten, je nachdem, ob es sich um eine Einzel- oder Doppelstunde handelt. Früher als um neun Uhr beginnt keine Vorlesung, nachmittags gehen sie jedoch teilweise bis um acht. Deshalb ist es ratsam, entweder Vorlesungen am Vormittag oder am Nachmittag zu belegen.

Die Klassen werden von Jahr zu Jahr kleiner, bei mir im dritten Bachelorjahr, waren wir maximal 15 Studenten. Fragen sind in jeder Vorlesung erwünscht und erlaubt, das erscheint erst einmal komisch, aber das Verhältnis zwischen Professor oder Dozent und Studenten ist wesentlich offener und persönlicher. Außerdem sind auch die Mitstudenten sehr hilfbereit.

Ich habe in meinem Erasmussemester nur einen weiteren deutschen Erasmusstudent getroffen, dadurch kommt man um das Spanisch kaum herum. Es gibt zwar Organisationen, die mit Erasmusstudenten Ausflüge, Tanzkurse und Kneipentouren organisieren, aber ich wollte lieber Spanier und Spanierinnen kennenlernen und mit ihnen tanzen gehen und das ist mir trotz der kurzen Zeit ganz gut gelungen.

Die Klausuren dauern in Spanien zwischen drei und fünf Stunden, oftmals werden sie in einen theoretischen und praktischen Teil geteilt und es gibt eine kleine Pause dazwischen. Das kam mir zuerst sehr lang vor, aber letztendlich war ich froh, die Aufgaben in Ruhe und ohne dem hohen Zeitdruck wie in Deutschland, bearbeiten zu können.

Wiederholen kann man die Klausuren vom Winter- und Sommersemester immer im kommenden September.

Der Erasmus- Koordinator in Spanien war sehr freundlich, aber sehr langsam und im Verlauf des Semester sehr selten zu den angegebenen Sprechzeiten in seinem Büro. Wichtig für die Immatrikulation und die Anfangsbestätigung ist vor allem der Erasmus- Code, der in der E- Mail der Gastuniversität kurz vor Semesterbeginn zu finden ist.

Da der Koordinator nicht derjenige ist, der die Dokumente unterschreiben darf, ist es wichtig, für die Anfangsbestätigung Druck zu machen und immer wieder vorbeizukommen und nachzufragen, ob das Dokument unterschrieben ist. Das Gleiche gilt für die Immatrikulation und die Endbestätigung.

Das *Learning Agreement* zu ändern, ist in der Regel bis zum Ende der Vorlesungszeit kein Problem. Die Enbescheinigung würde ich nach Möglichkeit auch schon früher vorlegen, um am Semesterende nicht in einen Engpass zu kommen.

Mein UCM Studentenausweis habe ich erst sechs Wochen nach der Immatrikulation im Erasmus Büro erhalten. Damit kann man Bücher ausleihen, einen Platz im Computerraum belegen und bekommt in Madrid viele Ermäßigungen bei kulturellen Angeboten.

Campus Virtual nennt sich die Internetplattform für alle Kurse, Einschreibungen, die Noteneinsicht und das Konto der Bibliothek. Dort findet man bei einigen Professoren auch Skripte, Zusatzmaterial und Ankündigungen bei Ausfällen oder Raumwechsel. Außerdem hat mein eine extra E- Mail Adresse.

Das Leben in Madrid ist sehr spanisch und schön. Gerade wegen des großen Angebots in alle Richtungen, habe ich wesentlich mehr Geld gebraucht als gedacht. Zum einen sind die Lebensmittel, vor allem Milchprodukte und Shampoo, Duschgel, vergleichsweise teuer.

Außerdem gibt es so viele sehenswerte Theater, Kinos, Konzerte, Museen, Märkte und Städte in der nahen Umgebung von Madrid, wie z.B. Segovia, Toledo, Alcala oder Aranjuez. Das Metro Ticket hat sich zwar sehr gelohnt, kostet aber bis zu einem Alter von 22 Jahren 35 Euro, danach 52 pro Monat. Der Erasmus Zuschuss hat dabei nur einen sehr kleinen Teil der Zusatzkosten abgedeckt.

Am sinnvollsten ist es, sich ein Konto einzurichten, von dem man kostenlos Geld abheben kann, weil oft auch die Miete bar gezahlt werden soll. Außerdem sollte man eine Auslandszusatzversicherung abschließen.

Ich möchte nun noch ein paar weitere Tipps hinzufügen. Ich habe mir in den ersten zwei Vorlesungswochen sehr viele verschiedene Kurse angeguckt und mich dann entschieden, was ich wirklich hören will. Das war zwar sehr anstrengend, aber nützlich, um sich ein kleines Bild von den einzelnen Kursen zu machen. Manchmal versteht man z.B. einen Professor aus Barcelona gar nicht oder die Voraussetzungen für einen Kurs sind doch wichtiger als gedacht und man erfüllt diese nicht.

Nach Madrid zu reisen ist sehr leicht, da direkt am Flughafen eine Metrolinie beginnt und einen ins Zentrum bringt. Außerdem würde ich empfehlen, schon vor dem Reiseantritt den Metroausweis im Internet zu beantragen, die Bearbeitung dauert nämlich meist sehr lange und wird per Post verschickt. Mit dem Monatsabo kann man übrigens auch kostenlos zum Flughafen fahren.

Vielleicht wäre ein Sprachkurs begleitend sehr sinnvoll gewesen, mir waren jedoch 300 Euro für zwei Stunden in der Woche bei einem Semester von vier Monaten und sehr großen Klassen zu viel Geld.

Die spanischen Studenten sind wirklich sehr nett und offen und vor allem über Sport an der Universität konnte ich sehr leicht Kontakte knüpfen, ein Semester ist jedoch einfach kurz, um echte Freundschaften zu schließen.

Ich würde raten, zu Beginn des Semesters, vor allem bei geringen Sprachkenntnissen auch nach englischer Literatur zu fragen, viel Professoren schreiben nicht alles Wichtige an die Tafel und das macht das Verständnis wirklich schwer, wenn man nicht jedes Wort versteht und mitschreiben kann. Die Bibliothek hat sogar teilweise deutsche Literatur.

Insgesamt war es eine tolle und wichtige Erfahrung. Spanien oder insbesondere Madrid unterscheidet sich sehr stark von Deutschland und auch deutschen Universitäten, der Aufenthalt in einem anderen europäischen Land hat mir sehr gefallen und ich habe von der Krise in Spanien wesentlich weniger mitbekommen als erwartet. Madrid ist eine wunderschöne bunte Stadt mit ganz unterschiedlichen Stadtteilen und Menschen, tollem Essen, guter Musik und viel Leben auf der Strasse und in den Parks. Und das Studieren dort war durch das enge Verhältnis zum Dozenten viel aktiver und intensiver und hat sehr Spaß gemacht. Ich wünsche allen weiteren Erasmus Studenten, die nach Madrid dürfen, genauso tolle Monate, wie ich sie erleben durfte!